

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 16

Artikel: Lieder-Texte zum Thema Licht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinden bildeten sich seit 1860. Eine kleine Gruppe katholischer Griechen hat seit 1911 einen eigenen Bischof. Der Zweite Weltkrieg mit der folgenden russischen Besetzung zerstörte eine erfolgversprechende Unionsarbeit in den polnisch verwalteten Gebieten Weißrußlands.

Seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts arbeiteten lateinische Missionare an der Rückgewinnung der getrennten Christen im Vorder Orient. Es waren vor allem die Kapuziner, Karmeliten und Jesuiten. Unter dem Schutz christlicher Mächte, besonders Frankreichs, entfalteten sie in der damaligen Türkei eine reiche apostolische Tätigkeit. Der Erfolg blieb nicht aus: Im Jahre 1552 schloß sich eine nestorianische Gruppe Rom an. Man nennt sie Chaldäer.

Weitere Gruppen sind die Melkiten (1724), die Armenier (1740), die Syrer (1783). Seit 1895 haben auch die katholischen Kopten eine eigene Hierarchie.

In Südindien kam es im 16. Jahrhundert zu einer Verbindung mit Rom, die Union der malabarischen Kirche. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts fiel ein Teil vom Katholizismus ab und unterstellte sich dem jakobitischen Patriarchen. Seit 1930 ist bei dieser Gruppe eine fruchtbare Unionsbewegung im Gange. Die Unierten werden Malankaren genannt. Erst im Jahre 1951 wurde die katholische Kirche von Äthiopien und Eritrea errichtet, obwohl die Unionsarbeit im 19. Jahrhundert begonnen hatte.

(Schluß folgt)

Lieder-Texte zum Thema Licht

Lehrerin

Das Thema Licht wurde in dieser Sparte ausführlich behandelt. Als kleine Ergänzung dazu sowie als Anregung in der Zeit, da man mehr auf künstliches Licht angewiesen ist, seien folgende Gedicht- und Liedtexte hier veröffentlicht.

Redaktion

Winterlied

Aus „Mutter Sonne“

Neue Kinderlieder von Walther Pudelko, Bärenreiter-Verlag, Kassel

Der Wind, der weht, der Hahn, der kräht,
der Fuchs läuft in dem Kraute.

Ach Maidlein, tu die Türe zu, bring
Flöte her und Laute.

Der Schnee fällt dicht,
zünd an das Licht.

Laßt uns beisammen bleiben.
Wir wollen uns bei Lied und Spiel
die Winterzeit vertreiben.

Des Mondes Laternenlied

Aus „Mutter Sonne“

Der Morgen reit über den Himmel,
der Abend reit über die Erd’.

Der ein hat ein’ schneeweissen Schimmel,
der andre ein kohlschwarzes Pferd.

Mein Licht, mein Laternchen schwebt leise
den Hufen voraus und voran,
sonst hätten sie wohl auf der Reise
euch Menschen schon wehe getan.

Kaum war euer Auge geschlossen,
so haben wir Strahlen gesendet,
damit ihr auf eiligen Rossen
den Morgen und Abend erkennt.
Rundum geht die Straß’ in den Himmel
zum großen Gottvater und Herrn.
Es wechselt der Rapp und der Schimmel,
und jeden begleitet ein Stern.

Laternenlied

Aus „Schweizer Singbuch“

Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne
mit mir,
dort oben leuchten die Sterne, und unten leuchten
wir.
Mein Licht ist aus, mein Licht ist aus, drum geh ich
schnell nach Haus.

Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne
mit mir,
und wenn die Sterne nicht scheinen, so leuchten
wir dafür.

Refrain.

Sternenlied

Aus „Unser Liederbuch I“ für Württemberg

Glitzer, glitzer funkeln, Sonne, Mond und Stern,
machen hell das Dunkel, hab sie alle gern.

Schläft zur späten Stunde unser Kind in Ruh,
lacht der Mond, der runde, ihm im Traume zu.

Jedem lieben Kinde ist geschenkt ein Stern,
such ihn nur geschwinde, leuchtet dir so gern.

Rätsel

Ein kahles Köpfchen, ein hölzernes Bein,
Was mag das für ein Männchen sein?
Man packt es fein an seinem Bein,
reibt ihm den Kopf, gleich brennt der Tropf.
Doch habt gut acht, für Kinder ist es nicht gemacht.

Feuerlein, Feuerlein, hast so schönen, roten Schein,
kochst die Milch und bääckst das Brot,
ohne dich wär große Not.
Feuerlein, Feuerlein, aber schlimm kannst du auch
Du verbrennst die Finger mir, (sein.)
darum spiel ich nicht mit dir.

Im Ofen ist sein Aufenthalt,
fressen kann's einen ganzen Wald,
mit Wasser macht man's mausetot,
Wen's beißt, der leidet Schmerz und Not.

Gott im Licht schlummert nicht,
uns bewacht sein Angesicht.

Lösch die Laterne aus, so sprach zum Mond die
Maus,

wozu denn soviel Licht? Das brauchen wir doch
nicht.

Das Licht löscht ich nicht aus, sprach drauf der
Mond zur Maus.

Den Lieben heimzünden, damit den Weg sie
finden,
häng nachts ich die Laterne aus.

Ein feurig Männlein fliegt sum, sum,
über Strauch und Hecken,
hat ein golden Laternlein um,
kann sich nicht verstecken.
Feurig Männlein auf dem Strauch,
gib mir dein Laternchen auch.

Nun dunkelt leise der Abend herein.
Bald löscht am Hange der letzte Schein.
Schon geht ein Himmelsfensterchen auf,
ein zweites, ein drittes, es hört nicht mehr auf.
Aus jedem quillt heller der güldene Schein:
Wie muß erst dadrinnen ein Leuchten sein!

Es bricht herein die dunkle Nacht.
Schütz uns, o Gott, mit deiner Macht.
Laß leuchten deine Sternelein,
send deine lieben Engelein.
Führe uns sicher auf unserm Weg,
laß uns nicht gleiten vom schmalen Steg.
Send uns dein Licht! Verlaß uns nicht!
Schütze uns, Gott, mit deiner Macht!
Führ uns in dein Reich aus der dunklen Nacht!

Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Dort oben leuchten die Sterne,
und unten leuchten wir.
Mein Licht ist aus, mein Licht ist aus,
drum geh ich schnell nach Haus.
Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Und wenn die Sterne nicht scheinen,
so leuchten wir dafür.

Sonne, Mond und Sterne
grüßen aus der Ferne.
Und es mahnt ein jedes Licht:
Kind, vergiß den Schöpfer nicht!

Der Wind, der weht, der Hahn, der kräht,
der Fuchs geht in dem Kraute,
ach Maidlein, tu die Türe zu, bring Flöte her und
Laute.

Der Schnee fällt dicht, zünd an das Licht,
laßt uns beisammen bleiben.
Wir wollen uns bei Lied und Spiel die Winterzeit
vertreiben.

Du mußt ein *Lichtlein* tragen!
Es könnt dich einer fragen
nach Weg und Ziel und Rast,
denn die kein Licht mehr hüten,
die Weitverirrten, Müden,
die tragen schwere Last.
Und sehn sie Lichter brennen,
quält sie ein heimlich Sehnen
nach ihrem milden Schein.
Dann soll dein Lichtlein strahlen
in einsam dunkles Wandern,
soll vielen Leuchte sein.
Du mußt ein Lichtlein zünden,
daß Sturm es trotzt und Winden,
des Weges großer Not.
O, trag's mit frohen Händen,
du darfst ein Fünklein spenden
aus Gottes Liebesglut.

Jedem Tagwerk frohe Kraft,
jeder Nacht ein tröstlich Licht.
Wer in Gottes Namen schafft,
den verläßt die Freude nicht.

Auch das Übergewicht der Triebansprüche ist nicht der entscheidende Grund für die mangelnde Selbstbeherrschung, sondern die sittlich-religiöse Entwurzelung der Freiheit... Die menschliche Freiheit ist eine Freiheit für ein ideales Ziel, nicht die Freiheit der Willkür. Darum erträgt der werdende Mensch auf die Dauer nicht die Bindungslosigkeit seiner endlichen gebrechlichen Freiheit. Vor allem der werdende Mensch braucht ein begeisterndes Ziel, für das er sich einsetzt.

J. M. HOLLENBACH, Christliche Tiefenerziehung

**Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz
Delegierten- und Generalversammlung
vom 9./10. September in Solothurn ***

70 Jahre VKLS! Wir ahnten, daß die Sektion Solothurn dem Geburtstagsfest unseres Vereins einen feierlichen Rahmen verleihen würde. Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Wieviel Freude bereiteten zum Beispiel der Empfang durch eine Schar Mädchen in der heimeligen Solothurnertracht, der gediegene Blumenschmuck im Tagungssaal, die kunstvollen musikalischen Darbietungen! Eine ganz große Ehre wurde der Delegiertenversammlung durch Seine Exzellenz Bischof Franziskus von Streng zuteil, der beim Abendessen unser Gast war und in väterlichen Worten seiner Sorge um das Wohl unserer Lehrerinnengemeinschaft Ausdruck verlieh. In privaten Logis wurden die Delegierten untergebracht. Da lernten wir neuerdings die Liebenswürdigkeit der Solothurner kennen. Herzlichen Dank!

Ein etwas nebliger Morgen ging über dem Geburtstagsfest unseres Vereins auf; doch zeigte sich schon beim Stadtrundgang das erste Flecklein blauen Himmels. Ein prachtvoller Frühherbsttag sollte unsren Versammlungsort noch bezaubernder erscheinen lassen.

Zu Beginn der Generalversammlung richtete die Präsidentin der Sektion Solothurn, Frl. Elsbeth Probst, herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden. Frl. Maria Scherrer, Zentralpräsidentin, hieß auch ihrerseits Gäste und Kolleginnen willkommen und betonte, daß es der Glaube an das Gute und den wahren Frieden in der Übernatürlichkeit sei, der uns an diesem Tage zusammenführe.

Es folgten nun die Genehmigung des Jahresberichtes, der Jahresrechnung und anschließend die Wahlgeschäfte. Frl. Maria Scherrer, Präsidentin, und Frl. Margrit Schöbi, Vizepräsidentin, erklärten sich nochmals bereit, ihr Amt weiter zu verwalten, jedoch nur so lange, bis ein geeigneter Ersatz gefunden wäre. Wir alle, die wir den vorbildlichen Einsatz und die liebende Sorge der beiden St.-Gallerinnen erleben durften, wünschen ihnen in Dankbarkeit den Segen Gottes über ihrer Wirksamkeit. Aber auch den scheidenden Vorstandsmitgliedern, Frl. Elsbeth Probst, Frl. Gabrielle Armangau und Frl. Elisabeth Bregenzer, gelte unser Dank, und reiche Segenswünsche begleiten das neu gewählte Trio: Frl. Maria Herzog, Beromünster, Frl. Käthe Uhr, Zug, und Frl. Armella Schmid, Wohlen.

Es galt nun noch zur Frage der engeren Zusammenarbeit mit dem Katholischen Lehrerverein der Schweiz Stellung zu nehmen. Nachdem der Statutenentwurf des KLVS, welcher eine zu große Verschmelzung beider Vereine vorsah, durch den VKLS nicht genehmigt werden konnte, wurde unsererseits ein Zusatzstatut ausgearbeitet. Dieses fand die Genehmigung der Delegiertenversammlung und wurde auch von der Generalversammlung als Diskussionsgrundlage gutgeheißen.

Im Ausblick auf das Vereinsjahr 1961/62 machte die Vizepräsi-

* Vgl. Jahresbericht und Sektionsberichte des VKLS in Nr. 12 vom 15. Oktober 1961. Dieser Versammlungsbericht blieb durch ein Versehen liegen.